

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

183 (8.8.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-554580](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-554580)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 75 Pfg. bei Zahlungsbilanzung 85 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfspaltige Korpusgröße oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie der Filialen 15 Pfg. für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wollen Einzigen aus kleineren als der Grundschrift gesetzt werden, so werden sie auch nach ersterer berechnet. Reklamazelle 50 Pfg.

25. Jahrgang.

Rühringen, Dienstag den 8. August 1911.

Nr. 185.

Die Kriegspartei an der Arbeit.

Gegen Wilhelm II.!

Die deutschen Marokkopolster haben schon den Krieg erklärt, allerdings nicht gegen Frankreich sondern gegen Wilhelm II., der sich diesmal mit den Sozialdemokraten in dem Vortage teilen darf, von dem „wahrhaft patriotisch Gemühten“ als ein Agent des Auslandes hingestellt zu werden. Wilhelm II. kann es nun — so seltsam spielt das Schicksal! — an keinem eigenen Leibe erfahren, wie billig die Redensart von den vaterlandslosen Gesellen ist, und wie gefährlich es es ist, sich ihrer zu bedienen. Denn diese Wolfe lehrte sich mit tödlicher Bestimmtheit eines Tages gegen den, der sie handhabt. Vielst man, welche Sprache jetzt gewisse ultranationale und ultrapolitische Kreise gegen den jetzigen Träger der deutschen Kaiserkrone führen, so muß man sich nur wundern, daß sie nicht schon längst seine Absetzung betrieben haben.

Wir haben den tollen Erguß der Scharfmacherischen „Post“, der sich direkt und persönlich gegen Wilhelm II. richtet, wiedergegeben, und es bleibt uns nur übrig, den weiteren Verkauf dieser anmutigen Rohlgerei zu registrieren, die die Sozialdemokratie als interessiert, aber unbedeutender Zuschauer gegenüber steht. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in einer hochförmlichen Auslassung, sie könne in diesem Falle die „Post“ nicht als Organ der Freikonserverativen anerkennen und führt sodann fort:

Wir würden diesen Ausgebirten eines überreizten Gehirns keine Beachtung schenken, wenn sich die „Post“ nicht zum Schluß erdreistet hätte, Seiner Majestät dem Kaiser, unter der selgen Form rhetorischer Fragen, politische Schwäche, ja Begünstigung des Auslandes zum Schaden deutscher Interessen vorzuwerfen. Die „Post“ eignet sich mit diesen Ausführungen Gedanken an, denen wir nur in ausländischen Schmachpartien zu begnügen gewöhnt sind. Der Versuch, solche Nichtswürdigkeiten unter dem Schein patriotischer Besorgnis in der deutschen Presse zu verbreiten, verdient die schärfste Zurückweisung.

Das Regierungsorgan sieht also, zum erstenmal in seinem Leben, ein, daß man „unter dem Schein patriotischer Besorgnis“ Nichtswürdigkeiten verbreiten kann. Wie oft aber hat dieser Schein einer erlogenen und gehäufelten „patriotischen Besorgnis“ gerade der „Norddeutschen“ dazu dienen müssen, der Sozialdemokratie eins anzuhängen!

Die „Post“ aber, das Sprachrohr der antiwihelminischen Kriegspartei ist in der Antwort nicht faul. Sie bestätigt zunächst, daß sie hier nicht als Organ der freikonserverativen Partei geschrieben habe und sagt dann weiter:

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ dürfte sehr erstaunt sein, wenn sie wüßte, welchen Beuten . . . wir aus der Seele gesprochen haben, vielmehr wir glauben gar nicht, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ erstaunt wäre, denn sie wird es selbst wissen. Wir ehren die Männer, die als Diener ihres Herren ihn mit ihrer Person bedenken, wir verstehen ihr Verhalten und würden an ihrer Stelle auch nicht anders gehandelt haben. Wir wollen deshalb gegen die Schrotspitzen ihres Verhaltens nichts weiter sagen.

Die „Post“ meint also ungefähr so: Ihr armen Nullen von der „Nordd. Allg. Zeitung“ müßt ja so schreiben, aber im Grunde denkt ihr auch nicht anders als wirreiner. Sehen wir in der „Norddeutschen“, so würden wir schreiben wie ihr. Schätet aber ihr in der „Post“, so wärdet ihr so schreiben wie wir. Und so verstehen wir uns am Ende ganz gut!

Weiter kann der Monarchismus es kaum bringen in der Selbstverleumdung. Um aber die Verwirrung im nationalen Lager noch zu steigern veröffentlicht jetzt die „Nationalliberale Korrespondenz“ einen Artikel, in dem die

Einberufung des Reichstags

gefordert wird. In diesem Artikel heißt es, die Überlassung Marokkos an Frankreich würde von Millionen von Deutschen als ein Ereignis tiefer nationaler Schwäche angesehen werden, als die erste große Niederlage seit Gründung des Deutschen Reichs. Andererseits betriehe das Unrecht der jetzigen Vorgänge darin, daß das deutsche Volk und seine gelebte Vertretung, der Reichstag, vollständig als quantitativ vernachlässigt beträchtet würde. Die wenigen Personen, in deren Händen jetzt das Wohl und Wehe dieser wichtigen Fragen deutscher Volkspolitik liege, seien gar nicht imstande, die volle Verantwortung für ihre Schritte allein zu tragen. Darum fordert die „Nationalliberale Korrespondenz“ die Einberufung des Reichstags, noch bevor die Verhandlungen mit Frankreich endgültig abgeschlossen sind.

Als die Sozialdemokratie in der Novemberkrisis von 1908 eine tiefgreifende Verbesserung der verfassungsmäßigen Einrichtungen des deutschen Reiches forderte, da scheiterten

ihre guten Absichten an der passiven Resistenz aller bürgerlichen Parteien, nicht zuletzt der nationalliberalen. An dem Standhalten und tatsächlich unerhörten Zustand, daß die deutsche Auslandspolitik im Dunkel gemacht und allen unkontrollierbaren Einflüssen ausgeliefert ist, tragen also die Nationalliberalen einen großen Teil der Schuld.

Der Forderung, daß die Abmachungen mit Frankreich, ehe sie in Kraft treten, dem Reichstag zur Genehmigung unterbreitet werden sollen, kann sich die Sozialdemokratie nur anschießen. Angesichts der ungeheuren weittragenden Folgen, die einem Beschluß des Reichstags in dieser Sache zukommen können, muß jedoch die nationalliberale Forderung unbedingt dahin erweitert werden, daß zuvor die Neuwahlen zum Reichstag schleunigst vorzunehmen sind. Ein Reichstag, der, wie allgemein bekannt, in seiner Zusammensetzung nicht mehr den Wünschen der Wähler entspricht, ist ebensowenig berufen, das entscheidende Wort zu sprechen wie die wenigen Männer, die die Regierung bilden. Auch besteht die Gefahr, daß die Verhandlungen des Reichstags, falls sie vor den Neuwahlen stattfinden von freivolontarischen Mandatpolitikern zu einer gewissenlosen nationalliberalen Wahlmache mißbraucht werden könnte, und das könnte weder der Würde des Reichstags dienlich sein, noch entsprechende es dem Ernst der Sachlage.

Bevor die Verhandlungen soweit fortgeschritten sind, daß die Regierung mit etwas Greifbarem aufwarten kann, wird es wohl noch eine geraume Zeit dauern. Bis dahin kann bequem der neue Reichstag gewählt sein, der entscheiden kann, ob es nicht vielleicht doch besser ist, in einen mehr oder weniger magreren Vergleich zu willigen, als sich kopflos über in kriegerische Abenteuer zu stürzen. Wenn die Kriegspartei, die in den konservativen Parteien und unter den Nationalliberalen ihr Unwesen treibt, wirklich glaubt, was sie sagt, wenn sie wirklich der Meinung ist, das deutsche Volk betrachte das marokkanische Problem als seine Lebensfrage und lehne nach weltpolitischen Katastrophen, dann wird sie sich unserer Forderung mit Freuden anschließen. Sie wird aber dieser klaren Entscheidung ausweichen, sie will nicht einmal ernstlich die Einberufung des Reichstags geschweige denn die Befragung des von ihr gefährdeten Volkes. Alles ist bei ihr Bluff und Schwindel!

Politische Rundschau.

Rühringen, 7. August.

Zum Marokkofotograf.

Eine internationale Friedensdemonstration fand am 4. August im Wagram Saale zu Paris statt, die einen gewaltigen Eindruck hervorrief. Etwa 5000 Personen drängten sich Kopf an Kopf im Saale. Unzählige fanden keinen Platz mehr. Als die deutsche Delegation um halb neun auf der Tribüne erschien, erhob sich rauschender Beifall. Rufe: „Es lebe Deutschland!“, „Es lebe die Internationale!“ erkundten, während die Hute gedankt wurden. Es war ein ungeheurer Eindruck. Bourderon von der Konföderation eröffnete die Sitzung. Genoffe Bauer von der General-Kommission und Rollendörfer vom Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands ergriffen dann das Wort. Die Reden der deutschen Delegierten weckten besonders starken Widerhall. Nach ihnen redete noch Tom Mann (England), Barrio Regre (Spanien), Roulet (Holland), Namens der französischen sozialdemokratischen Partei legte Abgeordneter Lemaud (Paris) und namens der Konföderation die Genossen Jouhaux und Voetot die Bedeutung des Tages dar. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Die am 4. August im Wagramsaale anwesenden Arbeiter sind einstimmig verammelt, um laut gegen die Regierenden aller Nationen zu protestieren, die, um die industriellen Gegensätze zu lösen, unter dem Druck der Finanzpiraten die Arbeiter in den internationalen Konflikt mitzurufen suchen. Dieser kapitalistischen Konkurrenz legen die Arbeiter ihre Klassenolidarität entgegen. Die deutschen, spanischen, englischen, holländischen und französischen Delegierten der Arbeiterorganisationen erklären daher, bereit zu sein, sich jeder Kriegserklärung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu widersetzen. Jede vertretene Nation übernimmt die Verpflichtung, gemäß den Beschlüssen ihrer nationalen und der internationalen Kongresse gegen alle verbrecherischen Umtriebe der herrschenden Klasse zu handeln.“

Unter dem Gehang der Internationale wurde die Versammlung geschlossen.

Auch in Spanien fand eine Friedensdemonstration der Arbeiterkraft statt. Aus Madrid wird unter dem 6. d. M. gemeldet: Heute vormittag fand hier eine vom Allgemeinen Arbeiterverband Spaniens und der Arbeiterinnen

Arbeitervereinigungen Frankreichs einberufene Versammlung statt, in der gegen jede kriegerische Eroberung Marokkos Verwahrung eingelegt wurde. Die französischen Vertreter gaben die Versicherung ab, das Proletariat Frankreichs werde sich jeder kriegerischen Unternehmung durch Generalausstand und Sabotage widersetzen. Die Versammlung verlief ohne Zwischenfall.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit: „Ueber den Fortgang der deutsch-französischen Unterhandlungen in afrikanischen Fragen ist am Freitag amtlich mitgeteilt worden, daß eine Annäherung über den prinzipiellen Standpunkt festgefunden hat. Die Einzelheiten unterliegen indes noch genauer Prüfung und näherer Vereinbarung. Deshalb müssen die beiden Regierungen es sich bis auf weiteres verlagern, der Öffentlichkeit Mitteilungen zu machen. Dabir würde, wie die „Westminster Gazette“ zutreffend bemerkt hat, das Ergebnis der Verhandlungen in Frage gestellt werden. Der Mahnung des englischen Blattes zu geduldigem Abwarten muß man sich anschließen. Fern sei festzustellen, daß die deutsche Presse in den großen Blättern aller bürgerlichen Parteien gegenüber manchen ausländischen Beunruhigungsversuchen kühl und vertrauensvoll geblieben ist.“

Am französischen Ministerium des Äußeren ist folgende Note ausgegeben worden: „In den letzten Besprechungen zwischen dem Botschafter Jules Cambon und dem Staatssekretär o. Äußeren-Wardier sind die prinzipiellen Ansichten der beiden Regierungen einander gegenübergestellt und verglichen worden. Die beiderseits ins Auge gefaßten Kombinationen, und die als möglich angelegenen Lösungen werden gegenwärtig von der Regierung der Republik einer eingehenden Prüfung unterzogen.“

Der Pariser Korrespondent der „Voss. Ztg.“ glaubt versichern zu können, daß der Grundlag, über den beide Regierungen sich geeinigt haben, die Ansetzung des Vertrages vom 8. Februar 1909 ist, den man anfangs als hinlänglich geworden zu betrauen schien, und daß die Einzelheiten die Entschädigungen bedeuten, die Deutschland erhalten soll. Ohne diplomatische Gewandtheit heißt das, daß Deutschland sich politisch endgültig von Marokko abkehrt und Frankreich in diesem Lande vollständig freie Hand läßt, jedoch Bürgschaften dafür fordert und erhält, daß die offene Tür keine bloße Redensart bleibt, sondern daß Deutschland sich in Marokko ohne Hindernisse und Einschränkung, sei es durch Schutzgeld, sei es durch praktische Unannehmlichkeiten in den Zollämtern, sei es durch Hintertreibung bei der Erteilung von Berechtigungen für Bergwerke und öffentliche Arbeiten, sei es bei der Vergabung staatlicher Bauaufträge, wirtschaftlich frei betätigen kann. Für seinen Verzicht auf politisches Eingreifen in die marokkanischen Verhältnisse empfängt Deutschland außer den Bürgschaften für die Handels- und Wirtschaftsfreiheit Gebietsentschädigungen, über deren Umfang nunmehr verhandelt werden soll, und über die man zur Stunde nichts sagen kann, wenn man nicht freie Erfindung an die Stelle sicheren Wissens setzen will.

Die in Marokko interessierten Hamburger und Remscheider Großhandelshäuser haben, wie die „Baunschwedische Landeszeitung“ erzählt, bei der Reichsregierung wegen einer Preisgabe Marokkos seitens Deutschlands, sowie gegen einen beabsichtigten Verzicht Deutschlands auf Befehung eines Hafens an der marokkanischen Küste eindringliche Vorstellungen erhoben.

Die Berliner Meise.

In dem Blatte Hervés „Guerre Sociale“ wird die Meise der französischen Gewerkschaftsvertreter nach Berlin besprochen. Wir entnehmen dem Artikel folgende Stelle:

„Unsere Gewerkschaftsgenossen haben soeben Deutschland entdeckt. Ganz überwältigt, einige unter ihnen — die hellsehendsten — vielleicht gar ein wenig gedemütigt durch den Vergleich, den sie zwischen unserem Zustande der Organisationslosigkeit und der machtvollen Organisation der deutschen Arbeiterklasse gezogen haben, sind sie zurückgekehrt.“

Inbezug auf Organisation besteht in der Tat zwischen der französischen und deutschen Arbeiterklasse der gleiche Unterschied wie zwischen der wirtschaftlichen Entwicklung Frankreichs, das in die Reihe der Länder 3. Klasse zurückverfallen ist, und Deutschlands, das sich auf dem besten Wege befindet, auf dem Gebiete der Industrie und des Handels das erste Land der Erde zu werden. Was bedeuten unter 400 000 der C. S. T. angeschlossenen Gewerkschaftler gegenüber den 2 1/2 Millionen Mitgliedern der deutschen General-Kommission? Was bedeuten dem unsere fast leeren Gewerkschaftslisten gegenüber den millionenreichen deutschen Massen?

Was sollen unsere elenden Räselblätter (wörtlich: Rohblätter, feuilles de chon) gegenüber den gewerkschaftlichen und sozialistischen Zeitungen mit Kleinauflagen in Deutsch-

land bedeuten? Und was sagen wir zu den elenden Löhern, in denen sich die Börsen unserer Gemeindefschaften befinden, gegenüber den großen und bequemen, fast luxuriösen Volkshäusern, welche die deutschen Arbeiterorganisation beherbergen?

Es gibt aber etwas noch Bewunderungswürdigeres wie diese großen Müllergelager und Reichthümer, das ist die Disziplin, mit der diese ganze große Arbeiterarmee voranmarschirt und zwar zu jener Zentralisation, zu der man gewöhnlich kommen muß, wenn man nicht nur Schamhälle, sondern Kämpfe der Massen liefern will.

Und wenn man sich dabei der Streiter erinnert, die bei uns die Einen gegen die Anderen, Sozialisten, Anarchisten, Gewerkschaftler aufbringen und die auch die geringste, gemeinsame Arbeit von vornherein unmöglich machen, muß man dann nicht die deutsche Arbeiterklasse bewundern, deren gewerkschaftliche und sozialistische Organisationen, obwohl völlig autonom bleibend, Schulter an Schulter zusammenarbeiten in den Tageskämpfen gegen die feindliche Klasse und gegen ihre Regierung?

Gewiß sind dies besondere Charaktereigenschaften, Früchte der Umgebung, wie bei uns der Geist der Kritik, der Verachtung jeder Autorität, der Geist des Spontanen, des Individualismus, des Wagemuths in Gedanken und in der That, und die Gesamtheit dieser guten und schlechten Eigenschaften, die unser revolutionäres Temperament ausmachen, ermöglichten uns, die Regierung Frankreichs der letzten 20 Jahre eine nach der andern mit dem Gewehrfolien davon zu jagen.

Aber jene Eigenschaften, die man nicht von Natur aus, nicht seit der Geburt besitzt, kann man durch Studium, durch guten Willen und praktische Anwendung sehr wohl sich aneignen, ohne beschränkt zu müssen, seine ureigensten Fähigkeiten einzubüßeln.

Wenn die fremdsprachigen Delegierten von Berlin mit dem festen Vorlatze nach Paris zurückkehren sind, bei uns Organisation, Disziplin, Einigkeit, hohe Beitzüge — ist nicht das Geld die Triebfeder des Krieges? — zu predigen, so ist ihre Reise wohl ein Ereignis von geschichtlicher Bedeutung. . . .

Zofort schießen!

In der Freitag-Nacht hat in der Genthiner Straße in Berlin ein Kampf zwischen Eindringern und Schutzleuten stattgefunden, wobei ein Schuhmann lebensgefährlich verletzt wurde. Obwohl der verletzte Schuhmann seinen Revolver schloß auf die Verbrecher abgab, hat am Sonnabend der Polizeipräsident v. Jagow folgenden Erlaß an die Polizeireviere ergehen lassen:

Im Anschluß an meine Verfügung vom 20. Juni bestimme ich hiermit folgendes: Ich werde jeden Schuhmann, der zu spät von der Schuhwaffe Gebrauch macht, bestrafen.

Zu diesem Erlaß erhält der „Berliner Total-Anzeiger“ von „gut unterrichteter Seite“ (wahrscheinlich dem Polizeipräsidenten selbst) folgenden Kommentar:

Der Polizeipräsident hat am 20. Juni infolge der Erschießung des Schuhmanns Lucht durch einen Verbrecher in der Friedrichstraße den § 8 der allgemeinen Dienstvorschrift geändert. Dieser Paragraph lautet an der betreffenden Stelle: „Er (der Schuhmann) darf sich der gefährlichen Schuhwaffe nur dann bedienen, wenn nach seiner pflichtmäßigen Ueberzeugung die von ihm geführte minder gefährliche Hiebwaaffe nicht genügt.“ Die Auslegung dieses Paragraphen, wie sie am 20. Juni gegeben wurde, besagt, daß die Beamten, „wenn Gewalt oder Tathilfselien gegen sie selbst, während sie sich in Ausübung ihres Dienstes befinden, verübt wird, beschützt sind, in dazu geeigneten Fällen ohne vorherige Anwendung der Hiebwaaffe gleich von der Schuhwaffe Gebrauch zu machen.“ Die heutige Bekanntmachung des Polizeipräsidenten bedeutet gegenüber dieser Auslegung eine wesentliche Verschärfung der Bestimmungen. Aus der Berechtigung, von der Schuhwaffe Gebrauch zu machen, ist nun eine Verpflichtung gemacht worden.

Der Polizeipräsident v. Jagow ist der letzte, der zu einer solchen ungläublichen Verfügung berechtigt ist. Es ist gewiß zu bedauern, wenn Schutzleute im Kampfe mit Verbrechern zu Schaden kommen. Eine solche Gefahr rechtfertigt aber in keiner Weise die generelle Anordnung an die Schutzleute, in jedem Falle sofort von der Schuhwaffe Gebrauch zu machen, und eine Strafandrohung an die Schutzleute, wenn solchen unerhörtem Befehle nicht Folge gegeben wird. Bei dem geringsten Anlaß, bei dem lächerlichsten Straßenkampf würde dann kein Passant mehr seines Lebens sicher sein. Jagow sollte viel lieber dafür sorgen, daß die Tödschläger, die den Arbeiter Herrmann im Mißbrauch ihrer Waaffe töteten, bald der gebührenden Strafe überliefert werden. So lange dies Verbrechen noch ungeahnt ist, schießt Jagow jede Berechtigung zu härterer Anpöndelung der Schutzleute gegen das Publikum.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. August. Nach dem statistischen Jahrbuche für das Deutsche Reich ist die Bevölkerung des Reiches um die Mitte des laufenden Jahres auf rund 65.400.000 geschätzt worden. Die Schätzung ist auf Grund der bisherigen Bevölkerungszunahme erfolgt. Nach dem vorläufigen Ergebnisse der letzten Volkszählung am 1. Dezember 1910 betrug die Bevölkerungsziffer rund 64.900.000 Personen. Es würde sonach eine Zunahme von rund 500.000 stattgefunden haben.

Die Reichsfinanzreform läßt immer noch ihre unheilvolle Wirkung auf das Wirtschaftsleben aus, und kein Handelskammerbericht erscheint, der nicht auch aus seinem Bezirke die Schäden der Reichsfinanzreform zu schildern wüßte. Der Bericht der Handelskammer für die Kreise Mühlhausen, Heiligenstadt und Wehrda läßt sich wie folgt aus: „Was die Reichsfinanzreform anlangt, so haben sich die Folgen derselben, wie wir voraussehen mußten, im Laufe des

Berichtsjahres bei den vornehmlich davon betroffenen Industriezweigen äußerst unangenehm bemerkbar gemacht. Die Webereien und Brauereien des Bezirkes sind in ihrer Produktion ganz erheblich zurückgegangen, und einen Ausgleich der Mehrbelastung durch Preisverhöhung zu erzielen, war bei der Konkurrenz unmöglich. Um für den zurückgegangenen Konsum einen Erlös zu erzielen, sahen sich die Brauereien genöthigt, zur Herstellung von alkoholfreien Getränken zu greifen. Auch in der Tabakindustrie ist ein die vorhergehende stärkere Beschäftigung weit übertreffender Rückgang des Absatzes und der Beschäftigung eingetreten, und es wird noch längere Zeit vergehen, ehe hier wieder ein fester Boden unter den Füßen gewonnen wird. Das ganze Jahr ist fast darauf verwendet worden, durch neue Zusammenlegung der Tabake neue Muster für Zigarren zusammenzustellen, da das rauchende Publikum nicht gewillt war, den Wertvollzuschlag zu tragen.“

Die neueste konservative Stichwahlparole. In der „Vorpommerschen Zeitung“ veröffentlicht der Ausschuh des „Vorpommerschen Konservativen Vereins“ folgende Erklärung:

1. Unter keinen Umständen darf ein Konservativer einem Sozialdemokraten seine Stimme geben, im Gegenseitig zu der Auffassung der liberalen Parteien, die die aktive und direkte Unterstützung von Vertretern der Linkspartei und den Abschluß von Wahlbündnissen mit dieser als mit monarchischer Bestimmung vereinbar betrachten.
2. Gleichfalls im Gegenseitig zu den liberalen Parteien, die bei ihrem Kampfe gegen rechts sich wesentlich auf die Stichwahlhilfe der Sozialdemokratie stützen, schließen die konservativen Anschauungen jede Inanspruchnahme sozialdemokratischer Unterstützung aus. Eine Verletzung dieses Grundgesetzes ist mit der Zugehörigkeit zur konservativen Partei nicht vereinbar.
3. Die rückhaltlose Unterstützung liberaler Kandidaten in Stichwahlen gegen Sozialdemokraten durch die konservativen Wähler hat zu erfolgen, sofern uns volle Gegenseitigkeit seitens der verbündeten liberalen Parteien verbürgt wird. Solange diese aber eine klare Stellungnahme in dieser Richtung vermeiden und sich damit die Förderung der Sozialdemokratie vorbehalten, nötigen sie die konservative Partei, ihrerseits den liberalen Kandidaten Stichwahlhilfen zu verweigern.

Aus dem Reiche Dietrich Hahn. Der betrieblame Direktor des Bundes der Landwirte, Herr Dr. Dietrich Hahn, verteidigt im Rundtag des 19. hannoverschen Wahlkreises, wo er mit nationalliberaler Hilfe in der Stichwahl gewählt worden ist. Zum Dank für diese Wahlhilfe, will Dr. Hahn nicht ruhen noch rasten, bis der letzte Nationalliberale aus der Provinz Hannover verdrängt ist. Rastlos ist man darüber in links stehenden bürgerlichen Kreisen entzückt und es ist sehr wahrscheinlich, daß Abg. Dr. Hahn bei kommenden Wahlkampf nicht einmal mehr in die Stichwahl kommt. Auch unsere Partei hat in diesem Kreise sehr gute Fortschritte gemacht.

Zu dem Prozeß der Witwe Hermann in Berlin gegen den Fiskus wurde am Sonnabend abends vor dem Preussischen Landgericht I verhandelt. Rechtsanwält Dr. Kurt Rosenfeld beantragte, sofort in der Sache zu entscheiden. Eine Beweisvernehmung sei überflüssig, da der Roobitter Krawallprozeß und das inzwischen rechtskräftige Urteil die Thatfachen beweisen, auf die sich die Klage stütze. Rechtsanwält Schuhmacher beantragte die Aussetzung des Verfahrens bis zur Erledigung des Strafverfahrens gegen Unbekannt zur Ermittlung des oder der Polizeibeamten, die den tödlichen Schlag gegen den Arbeiter Hermann geföhrt haben. Das vorhandene Material reiche nicht aus, um schon heute zu einer Entscheidung zu kommen. Rechtsanwält Dr. Rosenfeld widersprach der Aussetzung energisch. Zum mindesten sei eine Aussetzung auf eine bestimmte Zeit notwendig. Das Gericht beschloß, das Verfahren bis zum 1. Dezember auszusetzen und die Ergebnisse des Verfahrens gegen Unbekannt abzuwarten.

Für die Liste des Reichsverbandes. Der Gewerbegerichtspräsident Kreuter vom Düsseldorf Gewerbegericht ist nach Untersuchung mehrerer, auf Grund von Gerichtsurteilen bei der Kasse des Gewerbegerichts von den verurteilten Parteien eingezahlten Geldbeträgen — die Höhe liegt noch nicht fest, nämlich. Bereits vor 1/2 Jahren hatte der frühere Nachausbeamer und jetzige künftige Gewerbegerichtspräsident Kreutzer rund 400 Mk., die einem Vorkassalarbeiter zugestrichen waren, veruntreut. Damals wurde der Fall seitens unseres Arbeiterssekretariats dem Gewerbegerichtspräsidenten mitgeteilt. Der Mann erhielt schließlich sein Geld, aber auch Kreutzer blieb im Amt, nur die Erledigung der Geldangelegenheiten sollte ihm abgenommen werden. Jetzt, nach 1/2 Jahren, werden eine ganze Reihe Fälle aus jüngster Zeit bekannt, wo Parteien das für sie bei Kreutzer eingezahlte Geld nicht erhalten haben. Kreutzer muß also auch nach dem ersten Fall Gelder entgegengenommen haben. Als vor einigen Wochen unsere Beiziger Bericht über den ersten Fall Kreutzer vom Vorliegenden einforderten, wurde ihnen der kurze Bescheid, der Fall Kreutzer liege eine interne Angelegenheit und werde ein schriftlicher Bericht über den Ausgang der Untersuchung nicht gegeben. Heute hat man den von unsern Genossen damals vorausgesagten Skandal in vergrößelter Auflage.

Das Düsseldorf Gewerbegericht ist in ganz Deutschland bekannt durch seine sozial rückwärtsgehenden Urteile, in weiten Kreisen der Arbeiterschaft beliebt es nicht das mindeste Vertrauen. Was Grund des Verhältnisses-Wahlverfahrens haben in ihm Arbeitgeber und Christliche die Mehrheit. Einen stadtbekanntem Lebeamten oder hielt man trotz seiner Verurteilungen in Amt und Würden, auch nachdem er Veruntreuungen begangen.

Preussentrich.

Prozesse gegen die Staatsregierung. In dem Prozeß, welchen die 5 großen Eisenbahngesellschaften gegen das Ministerium der öffentlichen Arbeiten angestrengt hatten, weil dasselbe eine Erhöhung der Entschädigung für die Beförde-

rung der neuen beträchtlich schmerzere Postwagen verweigerte, entschied der Staatsrat gegen das Ministerium. Der Staat wird demzufolge den Eisenbahngesellschaften gegen 2 Millionen bezahlen. Diese Gesellschaften haben in der Angelegenheit noch mehrere Prozesse gegen das Ministerium, angestrengt; falls sie, wie vorauszu sehen ist, gewinnen, wird der Staat noch weitere 25 Millionen zu bezahlen haben.

Türkei.

Die Mäureren hören nicht auf. Aus Saloniki wird berichtet: Eine griechische Mäurerbande hat den auf seinem Landgut weilenden, einfluhrichsten albanischen Notabeln Said Bei Boboshkandade entführt. In dem sich dabei entspinrenden Kampfe sind zwei Begleiter Said's getötet worden.

Die Mäurer Richter haben in der Angelegenheit einen Kaufmann, der die Verhältnisse kennt, behauptet, daß zweifelsohne festgestellt sei, daß die Bande, die Richter entführte, für griechische „Ethniki Hetairia“ arbeite und jetzt mit Richter in Griechenland sei. Richter lebt bestimmt, hat nicht zu leiden und ist ein Spekulationsobjekt für Käffen des griechischen nationalen Vereins „Ethniki Hetairia“.

Die Cholera in der Armee. In Brichina traf eine Offiziersdeputation der Redivision von Angora ein, deren Bataillon in Ipef, Diakova und Serifonitisch erteilt sind. Sie richtete ein Telegramm an den Kriegsminister, worin um die Entlassung von Reservisten gebeten wird, weil die Cholera täglich fünfzig Opfer fordert. Dreiviertel der Fälle sind tödlich verlaufen. Die Offiziere führen in der Deregische aus, die Reservisten seien wegen des Krieges gegen die unabhängigen Albanier einberufen worden. Da es aber keinen Krieg gebe, möge man im Interesse der Familien der Reservisten diese entlassen, damit sie nicht durch die Cholera umkommen.

Haft.

Die Revolution. Ein Telegramm aus Port au Prince meldet: Die erste Division der Aufständischen ist Sonntag früh hier eingedrückt und hat die Verteidigungswerte in Besitz genommen. Die Anhänger Firmins haben sich ohne Unordnung zurückgezogen. Der Gelande der Vereinigten Staaten erklärte, falls es zu Unruhen käme, werde er amerikanischen Marineinfanteristen an Land beordern. Das Dyer der Aufständischen hat Leconte zum vorläufigen Chef der Exekutive ernannt, seine Wahl zum Präsidenten scheint gesichert.

Wie der „Rapport Herald“ unter dem 4. d. Mts. aus Cap Haitien meldet, ist es dort zu einem Straßenkampf zwischen Anhängern Firmins und Leontes gekommen, wobei 20 Personen getötet sein sollen. Britische und deutsche Marineinfanteristen patrouillieren in den Straßen.

Leconte erklärte sich zum Diktator von Haiti. Seine Anhänger und die Firmins liefern einander blutige Kämpfe in den Straßen von Port au Prince. Zwanzig Mann wurden getötet. Das deutsche und das englische Kriegsschiff landeten weitere Truppen. Einige Schiffe fielen in der Richtung des deutschen Bootes, welches vom Kreuzer „Bremen“ Truppen brachte. Mäurer, welche einen deutschen Laden zu plündern versuchten, wurden von deutschen Mannschaften gestreut. Drei französische Läden wurden geplündert. Auch ein französisches Kriegsschiff heißt Mannschaften an Land. Der frühere Präsident von Haiti, Simon, ist an Bord des holländischen Dampfers „Prins der Nederlanden“ in Kingston (Jamaika) eingetroffen.

Gewerkschaftliches.

Waltung, Maler! Die Maler Rüstingen haben über die Malergewächte von D. Meyer und S. Müller die Sperte verhängt.

Die Kempner befinden sich in Didenburg L. Gr. im Streif, Zugang ist daher fern zu halten.

Lokales.

Rüstingen, 7. August.

Zum Stellvertreter des Standesbeamten ist in Rüstingen der Kassendameate Klattenhoff vom Ministerium bestellt.

Die Wanl- und Klauenfische nimmt an Umfang zu. Wegen der zahlreichen Neuanbauten der Seuche sind die benachbarten Gemeinden Sande und Schortens zu Beobachtungsgebieten erklärt.

Der Bürgerverein Sant hielt am letzten Sonnabend seine Monatsversammlung im „Odeon“ ab. Leider ließ der Besuch sehr zu wünschen übrig. Es ist im Interesse der wichtigen kommunalen Angelegenheiten nötig, daß die Mitglieder sich mehr am Vereinsleben beteiligen. — In den Verein wurde ein Herr aufgenommen. Dem gab der Kassierer die Abrechnungen vom Stiftungsfest und vom ersten halben Jahr. Diese wurden von der Versammlung gutgeheißen. — Sodann teilte der Vorsitzende mit, daß mit dem Kassellmeister Wellschmitt ein neuer Vertrag abgeschlossen sei. — Unter kommunalen Angelegenheiten gab ein Stadtratsmitglied einen ausführlichen Bericht über die letzte Stadtrats-sitzung. Eine längere Debatte schloß sich diesem an. Haupt-sächlich wurde über die Nachtrichter-Anstellung scharfe Kritik geübt. Bemängelt wurde die niedrige Vergütung von 800 Mk. jährlich. — Weiter wurde von einem Hausbesitzer bedauert, daß beim Wasserverbrauch ein bestimmtes Mindestmaß angelegt ist, welches bezahlt werden müßte, auch wenn es nicht verbraucht wird. Es sei doch richtiger, daß nur das wirklich verbrauchte Wasser bezahlt wird. Dann wurde noch lebhaft Klage geführt über das rüchichtslose Vorgehen bezüglich der Tonnenabfuhr in den fiskalischen Häusern. Die Tonnen werden stets ohne Deckel oder sonstigem Verschluß dort abgeholt und es sei unangenehm für die Anwohner, diesen penetranen Geruch einzunehmen. Im übrigen werden auch durch die Ueberfüllung der Tonnen die Straßen beschmutzt. Hierzu wurde der Vorstand beauftragt, an zuständigen Stelle Beschwerden einzulegen. — Nachdem noch einige Angelegenheiten unter Beschiedenenem besprochen worden waren, erfolgte Schluß der Versammlung.

Der gestrige Sonntag hatte eine recht angenehme Temperatur. Er brachte auch irdische Regen. Die Ausflugszüge waren überfüllt.

Ueber die Wetterausichten berichtet das „Berl. Tagbl.“ aus dem Wetterbureau vom Sonntag: „Die Abkühlung hat in Mitteldeutschland stellenweise ganz erheblich zugenommen. Heute früh registrierte Man 15 Grad, Hamburg und Hannover je 16 Grad Celsius. Berlin hatte gestern vormittag leichte Regenschläge, die aber nur eine Niederschlagshöhe von 0,6 Millimeter brachten. Das Temperaturmaximum betrug gestern nur 22,8 Grad Celsius. Die Windrichtung hat seit gestern gewechselt. Die Winde haben sich in Mitteldeutschland nach Südwesten herumgedreht. Voraussichtlich wird sich nun vom Westen her eine neue Wärmewelle langsam nach Osten vorchieben, die durch eine weitere Drehung des Windes nach Süden noch verstärkt werden dürfte. Da wir jedoch schon weit in der Jahreszeit vorgeschritten sind, so haben wir voraussichtlich so hohe Temperaturen wie in den letzten Wochen nicht mehr zu erwarten.“

Entlegte ist heute Vormittag bei Sande ein Götterzug. Der Personenzug, der heute vormittag hier eintraf, hatte eine erhebliche Verspätung.

Operetten-Gastspiel im Variété Adler. Am Sonnabend ging zum ersten Male die Operette „Der Kaktusbinder“ in Szene. Der Text stammt von Victor Leon, die Musik von Franz Lehar. Text und Musik sind im allgemeinen recht gefällig und die Operette steht aber in der letzten Zeit fabrizierten Durchschnittware. Der Kaktusbinder Boitz und sein Weib Babuschka verloben nach Romantik der Seite ihr Töchterchen Suzu mit ihrem Pflegelind Jontu, bevor dieser sympathische Kaktusbinderjung mit einem Rastel- und Rastelstange in die Fremde zieht. Der störrische Zwischhändler Wolf Bar Pfefferkorn war zufälliger Zeuge der Verlobung. Er setzt auf keinen Handelsstellen durch das Land bei seiner Gutherzigkeit dafür, daß der wandernde Kaktusbinderjung beim Klempnermeister Götterplater eine gute Aufnahme findet. Im Laufe von zwölf Jahren hat Jontu seine Jugendbraut Suzu vergessen und sich mit der Tochter seines Meisters, dessen Geschäftsführer er geworden ist, verlobt. Aber auch Suzu hat sich inzwischen einen anderen erkor. Im zweiten Akt kommt es zum Konflikt und im dritten werden die Herzenswunden allseitig erfüllt. — Abgesehen von einigen Unbedeutenden, wie sie bei Erstausführungen vorkommen können, war die Aufführung recht zufriedenstellend. Auch die Regie hatte wieder recht Beachtenswertes geleistet und sogar einen Gaul auf die Bühne gebracht, der aber ebenförmig im Stall gelassen werden kann. — Gestern abend wurde „Der Kaktusbinder“ mit großem Beifall wiederholt. Heute abend steht nochmals „Der Kaktusbinder“ an, desgleichen morgen (Dienstag). In Vorbereitung befindet sich ein Gastspiel des ersten Operettenensembles vom Operettentheater in Leipzig, Herrn Walter Krause, der im „Jägerbaron“ auftritt wird.

In Schmidt's Sommergarten erfreute sich Zimmermann's Barbeson-Ensemble „Humor“ gestern eines recht lebhaften Zuspruchs. Es sitzt hier unter den hohen Bäumen und bei einem gut gepflegten Glase Bier, bei Frohsinn und Scherz aber auch recht angenehm. Leider vermissen wir hier ein gutes angenehmes Familienprogramm. Dabei denken wir nicht daran, daß nicht auch mal ein freierer Scherz durchgehen kann; aber einige der hier wirkenden Künstler scheinen das hier verkehrende Durchschnittspublikum doch nicht richtig einzuschätzen.

WilhelmsHAVEN, 7. August.

Wegen Lohnunterschieden, so wird uns geschrieben, legten am Sonnabend Mittag die Arbeiter der Spektationsfirma Radebrand die Arbeit nieder. Herr Radebrand hatte es verstanden, seine Arbeiter mit weniger Lohn, als andere Betriebe zahlen, abzulassen. Und als diese einen erhöhten Lohn forderten, da vermies er den Arbeitern ganz energisch den Hof. Jedenfalls hatte Herr Radebrand nicht erwartet, daß diesem Verlangen seine Arbeiter mit Ruhe und Geschlossenheit nachkämen. Da aber Herr Radebrand seinen Betrieb ohne Arbeiter nicht aufrecht erhalten kann, so bequante er sich am Sonntag morgen dazu, den im vorigen Jahre zwischen dem Transportarbeiterverband und den hiesigen Jahren zwischen dem Lohn seinen Arbeitern und Unternehmern vereinbarten Lohn für Arbeiter, Bezahlung der Lebenshaltung usw. — Die Indifferenten können auch an diesem Falle sehen, wie notwendig die Organisation und die Einheit ist und welche Folge erzielt werden.

Die WilhelmsHAVENER Führer haben morgen abend in der Loge eine heisse Sitzung. Die Tagesordnung lautet: 1. Beschlußfassung über Haftbarmachung des Vorstandes für die durch den bisherigen Geschäftsführer gemachten Unterschlagungen; 2. Ausprobieren über Kollegialität und geschäftliche Konkurrenz; 3. Beschließendes.

Marinenschiffen. Das von den Homadtswerken in Kiel erbaute Minenschiff „Helgoland“ hat am Sonnabend die Uebernahmeprobefahrt mit sehr gutem Erfolg erledigt.

Ein Reil treibt den andern! Aus Paris wird gemeldet, daß die Flugmaschinen jedes Unterseeboot entdecken können. Der fliegere Kubrun hat eine Reihe von Flügen oberhalb der Rede von Cherbourg unternommen, um festzustellen, ob es möglich sei, von einem Flugzeuge aus unter Wasser befindliche Unterseeboote wahrzunehmen. Die Berichte „gelangen vortrefflich“. Kubrun erkannte aus einer Höhe von 150 und 500 Meter die sechs Meter unter Wasser schwamm. Kubrun wird noch Flüge zum Aufsuchen schwimmender Sprengminen unternehmen. Auch soll der Versuch gemacht werden, vom Flugzeuge aus Lufttorpedos zu schleudern.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 7. August.

Die Handwerkerkammer veranstaltet im Gewerkschaftsraum einen Zukunftsfestus für Eisenmeister und Gesellen.

Der Aulus wird von dem Akademiedirektor Biemhold, der ein eigenes System dabei anwendet, geleitet. Vom Handwerkerkammerpräsidenten wurde am Freitag der Aulus eröffnet. Der Unterricht findet täglich von 6 Uhr abends an statt.

Die Wehrzeugnisse der Firma Georg Wange in Düsseldorf, Wilsberg und Soest sind von der Arbeiterkajakt konfiziert. In Betracht kommen hauptsächlich die Marken „Diamant“, „Zweizeh“ und „Artisall“ in Packungen von 2 1/2 und 5 Pfund. Die Konsumtionen mögen beim Einkauf von Wehrprodukten dies beachten.

Oldenburg, 7. August.

Der Sozialdemokratische Frauenverein hält Donnerstag, den 10. August, abends 8 1/2 Uhr, eine Versammlung in der „Tonhalle“ ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag und die Berichterstattung von der Bezirkskonferenz.

Zur Landtagswahl. In den „Nachr. f. St. u. L.“ wird von einem Oldenburg Landtagsabgeordneter ein Wehklagen darüber angeführt, daß Herr Lehrer Wihorn nicht mehr für den Landtag kandidieren will. Als seinen Nachfolger empfiehlt er den Vorsitzenden des Bürgervereins, Herrn Müller. Man wird ja bald sehen, ob es ein zugkräftiger „liberaler“ Kandidat ist. Schwierig erscheint dem Artikelverfasser, den Kandidaten für den zweiten Abgeordnetenstuhl zu finden. Da müßten den Bauern in Hollen, Holle und Wardenburg Konzeptionen gemacht werden. Da kann es vielleicht passieren, daß ein als „liberal“ etikettierter Agrarier zum Vorklein kommt.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. In Papenburg feierte gestern ein Pflanzler Geburtstag. 100 Geburtstag im geistiger und fröhlicher Mühseligkeit. — Unter den Weibern der ersten Eskadron des Oldenburgischen Dragoner-Regiments ist die Brautleute ausgebrochen. Es ist Quarantäne verhängt. — In Bokhorn ist am Sonnabend das Haus des Jägermeisters Wilms abgebrannt. Dabei sind zwei Schweine umgekommen. — In Uter ist die Peterburgquelle im Keller des Herrn Fortmeyer trockener. Wie verkannt, soll verkannt werden, sie nutzbar zu machen. — Von der Maul- und Klauenseuche betroffen sind in Oldenburg 72 Gemeinden mit 3421 Gefährten.

Aus aller Welt.

Die Hitze und ihre Folgen.

Die Hitze hält im allgemeinen einwachen noch an. In einigen Bezirken wird sie durch Gewitter gemildert. Auch Rußland ist von der abnormen Hitze in Mitleidenschaft gezogen worden. Es werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Ueber Westdeutschland, so wird uns Köln berichtet, sind in den letzten Tagen schwere Gewitter niedergegangen, die einen Rückschlag der Hitze um 5 Grad Reaumur verurteilten. Die Gewitter haben trotzdem großen Schaden angerichtet und zahlreiche Opfer gefordert. Im Gebiete von Aßberg wurden durch Wasserermatten weite Strecken Felder aufgeweicht. Eis und Hagelgeschlag lagen teilweise bis 25 Zentimeter Höhe. Zahlreiche Vieh wurde erchlagen. Immerhin kann nach dem Urteil sachverständiger Personen von einer Milderung nicht gesprochen werden. Im allgemeinen ist sowohl eine gute Frucht- und Obsterte als auch besonders eine vorzügliche Weisernte zu erwarten.

Aus Sproutau wird gemeldet: Beim Prüfungsfachschreiben der Artillerieregimenter Nr. 21 aus Reife und Orditau und Nr. 57 aus Reufstorf vor dem kommandierenden General v. Pöhlisch auf dem benachbarten Truppenübungsplatz Reuhammer brachen gestern nachmittags plötzlich an drei Stellen erhebliche Waldbrände aus. Die Ortschaft Reuhammer und das Truppenlager wurden vollständig verqualmt. Die umfängliche militärische Hilfe, die sofort zur Verfügung gestellt wurde, war bei der großen Dürre völlig machtlos. Endlich setzte abends ein Gewitterregen ein, der die Brände löschte. Die sängeren Holzbestände des fisischen Forstes sind völlig vernichtet.

Von einem schweren Brandunglück wurde am Sonnabend früh Langermünde heimgesucht. Dem verheerenden Element, das am alten historischen Reichstort Lor weite, fielen zehn Wohnhäuser mit sämtlichen Hintergebäuden in der Brunnen- und der Stendalar Straße sowie drei gefüllte Scheunen zum Opfer. Viele der Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Man sieht das Feuer auf Brandstiftung zurück. Daß das Feuer so große Ausdehnung annehmen konnte, ist auf die anhaltende Hitze zurückzuführen.

Aus Petersburg wird gemeldet: Durch die starke Hitze sind viele Waldbrände am Petersburg entstanden. Seit drei Tagen brennen große Waldstreden bei Kopska und die kaiserlichen Forsten bei Krahhoje Selo, Peterhof und Sergiewo. Zum Wägen sind mehrere Regimenter abkommandiert. Manche Orte, in denen sich Petersburg Sommerfrischler aufhalten, sind vollständig in Rauch gehüllt, der das Atmen erschwert und in die Wohnungen eindringt.

Die Hitze in Rußland ist nach Ansicht der Wetterwarten eine der Hauptursachen, welche die vom Westen Europas gemeldete Abkühlung zunächst unwirksam machen.

Ein Dorf als große Diebstahlsberge. In Berlin kamen in der letzten Zeit mehrere Aufsehen erregende Einbrüche bei Juwelieren vor, zuletzt einer in der Potsdamerstraße. Die Spuren der Verbrecher, die nach dem kleinen märkischen Dorfe Ziegenhals führten, wurden von der Polizei verfolgt und festgestellt, daß eine große Anzahl der Einwohner mit den Einbrechern unter einer Decke stehen. Es wurde deshalb in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend ein Polizeiberfall im großen auf das Dorf ausgeführt. Nachts um 1 Uhr wurde das Dorf von 150 Polizeibeamten umstellt. Nicht nur die Einheimischen, sondern auch die Sommerfrischler mühten aus den Betten heraus und der Polizei Rede stehen. Jedes Haus und jedes Zimmer wurde durchsucht. Das verdächtige Haus, eine „Villa“, in die nur Drinnen, Zuhälter und Verbrecher zur Sommerfrische kamen, wurde allein mit 80 Beamten umstellt. Jezt Voglergäste wurden festgenommen. Die Hausdurchsuchung förderte mehrere Kartons und Risten mit Juwelen, Goldsachen und Uhren gutage. Nach 7 Uhr war die reise Arbeit der Polizei beendet. Verhaftet wurden im ganzen 13 Personen. Nachträglich wird noch

gemeldet, daß die verhafteten dreizehn Personen nach eingehendem Verhör sämtlich wieder freigelassen worden sind, da sie nachwiesen, daß sie augenblicklich nichts auf dem Reichholz hatten, ebenso, daß die bei ihnen gefundenen Kostbarkeiten auf rechtmäßige Weise in ihren Besitz gelangt waren.

Ein Laufbühnenfänger. Der Ritter der katholischen St Mathias-Nische zu Schöneberg-Berlin, Josef Weber, wurde kürzlich von der 2. Ferienstrafkammer des Amtsgerichts Berlin II wegen Vernichtung einer öffentlichen Urkunde auf 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte in dem Stammbuch das Verzeichnis einer Taufe in der evangelischen Kirche zu Schöneberg nebst Unterstift des Superintendenten mit Amtssiegel auswabiert und die Taufe deselben Kindes nach katholischem Ritus ins Stammbuch eingetragen.

Große Ueberschwemmungen in Maragua. Nach einem Telegramm von dort sind die Ueberschwemmungen zwischen der Rüste und dem Innern die bedeutendsten, die seit 15 Jahren zu verzeichnen waren. Nach bisherigen Meldungen sind 50 Personen in den Fluten umgekommen. Die Stadt Rama steht vollständig unter Wasser. Da die Telegraphenstangen von Fluten fortgerissen wurden, ist die Verbindung im Lande vollständig unterbrochen.

Kleine Tagesneuigkeiten. Auf der Weserwerft in Bremen lief am Sonnabend das zweite nach dem System der Königspanten gebaute Schiff vom Stapel. — In Canabrück ist ein Laufbühnenfänger mit einem Kostenaufwand von 85 000 Mark erwidert worden. — Im Ralibergwerf „Reichstrome“ zu Loffa wurden durch einen Sprengschuß fünf Bergleute schwer verletzt. — Bei Rölln wurde auf einem Bahndamm ein Wäldknoten von einem Zuge überfahren. Eine Person wurde getötet und vier schwer verletzt. Der Wagen wurde zertrümmert. — Der Kaufmännische von der Seiden, ein Wirtschaftsvorsteher, der im Eisenbahngelände bei Dirschau seinen Wirtschaftsvorsteher ermordet und betäubt hatte und der auch vom Reichsgericht zum Tode verurteilt war, ist vom Kaiser begnadigt worden. — In Bforyzheim in hiesiger Provinz wurde ein Wagen mit einem leeren Schließergesetz in den Wochenmarkt hinein und überfuhr drei Frauen und drei Kinder; ein dreijähriges Mädchen ist an den erhaltenen Verletzungen gestorben. — Aus Frankfurt werden zwei schwere Automobilunfälle gemeldet. In dem einen Fall fuhr der Wagen gegen einen Baum, im anderen fuhr ein Wagen in einen Graben. Zwei Personen blieben tot, sechs Personen wurden schwer verletzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. August. Wegen einer Verminderung der Südwestafrikanischen Schutztruppe hat der südwestafrikanische Bundesrat erschieden Stellung genommen.

Im Laufe des gestrigen Tages sind in Groß-Berlin neun Menschen beim Baden ertrunken.

Jena, 7. August. Der Bund für Reform des Religionsunterrichts hat sich nach zweitägiger Verhandlung bei außerordentlich starker Beteiligung, auch aus dem Auslande, konstituiert. Sein Ziel ist: pädagogisch-psychologischer Religionsunterricht bei völliger Selbständigkeit der Schule. Den Vorsitz führt Professor Rein (Jena).

Mainz, 7. August. Hier hat gestern die 58. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands begonnen.

Paris, 7. August. In St. Etienne erschoß der Sozialist Philibert den Stadtrat und Vorsitzenden des sozialistischen Ausschusses Philippo und tötete sich dann selbst. Der Grund sind politische Meinungsverschiedenheiten.

London, 7. August. Gestern nachmittags wurde in einem von 14 000 Ausständigen besuchten Massenmeeting auf dem Trafalgar Square durch Sir Albert Rollis der Spruch des Schiedsgerichts verurteilt, durch den den Ausständigen die geforderte Lohnerhöhung bewilligt wird. Der Schiedspruch wurde mit großer Begeisterung aufgenommen.

Die Trade Union der Londoner Fußleute, die 25 000 Mitglieder zählt, hat den Ausstand beschloffen, da die Arbeitgeber ihre Stellungnahme zu den Forderungen der Union zu sehr hinauszögerten.

London, 7. August. Ueber 60 000 Lastträger der Lancashire und Yorkshire Eisenbahn sind in den Ausstand getreten. Der Ausstand umfaßt bereits 12 000 Mann. Man befürchtet, daß der Bahnverkehr lahmgelegt wird.

Man nimmt an, daß heute im ganzen 60 000 Mann hier nicht arbeiten werden. Die Verhandlungen zwischen den verschiedenen Kategorien von Arbeitern und Unternehmern haben heute begonnen.

Lissabon, 7. Aug. Hier wurde ein Unterleutnant der Reserve verhaftet. Ein in seinem Besitze befindliches Manifest des Führers der Royalisten wurde beschlagnahmt.

Newport, 7. August. Am Sonnabend brach unvermutet ein großer Streik aller nach Coney-Insel führenden Tram-bahnlinien aus. Verschiedene ausfahrende Wagen wurden durch das Mob angehalten und teilweise zerstört, arbeitswillige Motorfahrer und Kondukteure mißhandelt. Frauen führten die während der großen Hitze am Sonnabend ist der Streik eine große Katastrophe.

Wetterbericht für den 8. August.

Schwachwindig, vorwiegend heiter, warm, trocken.

Arbeiter und Handwerker aller Berufe.

Beachtet bei Eurer Arbeit im Interesse Eurer Gesundheit und Eurer Familie die Arbeitergesundheitsmaßnahmen aufs genaueste und dringt auf deren Innehaltung. Das ist nicht nur Euer Recht, sondern auch Eurer Pflicht!

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jacob, Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Kallitingen.

Stierwagen eines Bauern

„ Deutscher „
Bauarbeiter - Verband.
 (Zweigverein Wilhelmshaven.)
 Dienstag den 8. August cr.,
 abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder - Versammlung
 in Zedewassers' Saal.
 Vollzähliges und pünktliches Er-
 scheinen erwartet
Der Vorstand.
Deutscher
Transportarbeiter - Verband
 Verwaltungsstelle
 Rüstingen-Wilhelmshaven.
 Dienstag den 8. August,
 abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder - Versammlung
 bei Halweland, Grenzstr. 38.
 Wir erwarten, daß die Mitglieder
 zahlreich und pünktlich erscheinen.
Die Ortsverwaltung.

„ Deutscher „
Holzarbeiter - Verband
 Zahlstelle Rüstingen - Wilhelmshaven.
 Mittwoch den 9. Aug.,
 abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder - Versammlung
 bei W. Halweland, Grenzstr.
 Wegen wichtiger Tagesordnung ist
 pünktliches und vollzähliges Erscheinen
 der Mitglieder notwendig.
Die Ortsverwaltung:

Nordenham.
Sozialdem. Wahlverein
 Mittwoch den 9. August,
 abends pünktl. 8 1/2 Uhr:
Mitglieder - Versammlung
 in Kohners Lokal.
 Mitgliedsbuch legitimiert. — Das
 Erscheinen sämtlicher Genossen und
 Genossinnen dringend erforderlich.
Der Vorstand.

R. St. R.
 Montag abend 8 1/2 Uhr:
Versammlung
 bei Halweland.

Variété Adler
 Operetten-Gastspiel.
 Direktion Gustav Michels.
Heute Montag:
Der Rastelbinder
 Stürmischer Erfolg!
Dienstag den 8. August
 und folgende Tage:
 Gastspiel d. 1. Operettenens
Herrn Walter Grave
 vom Operettentheater in Leipzig
Der Rastelbinder.
 Glänzender Vollerfolg!
 In Vorbereitung:
Der Zigennerbaron.

Kravatten
 in hochmodernen Fassons
 :: und Mustern empfiehlt ::
Martha Kappelhoff
 Ecke Deich- und Roonstr.

Grosser Saison-Ausverkauf
 — in —
Schuhwaren

zu staunend billigen Preisen.



Wir bieten unsern Mit-
 gliedern bei dieser Gelegen-
 heit große Vorteile, indem
 wir die Preise in verschie-
 denen Artikeln außer-
 ordentlich ermäßigten ::

Rum Beispiel:

- Kinder-Stiefel, Boxcall, 27-30 jetzt Mk. 4.50
- Kinder-Stiefel, Boxcall, 31-35 jetzt Mk. 5.00
- Kinder-Stiefel, rot Boxcall und Chagrin, 25-30 jetzt Mk. 4.50—4.75
- Kinder-Stiefel, rot Boxcall und Chagrin, 31-35 jetzt Mk. 4.75—5.00

... Großer Posten ...

- Damen-Stiefel, Knopf u. Schnür, 36-42, jetzt Mk. 6.00
- Sandalen, 36-42 jetzt Mk. 3.50
- Laftingschuhe, 36-42 jetzt Mk. 1.00 u. 1.75
- Herren-Stiefel, la. la. Rossleder jetzt Mk. 8.00

Konsum- u. Sparverein für Bant u. Umgeg.

Schuhwarenverteilungsstelle VIII, Börsenstr. 24.
 Schuhwarenverteilungsstelle X, Ecke Kaaf- u. Paulstr.

Kaiser Wilhelm-Saal
 Bismard- u. Kieler Str.-Ecke.
 Heute Dienstag
 sowie jeden folgenden Dienstag:
Öffentliche Tanzmusik.
 Tanzband 60 Pers.
 Entree frei.
 Es ladet ein **Friedrich Hector.**

Von der Reise zurück
 Zahnarzt Uhde.

Verkaufe Polizeihunde!!
 ff. **Dobbermann-Hündin**, prä-
 miert, 1 Jahr alt, mit prima Stamm-
 baum, äußerst stubentrein und sehr
 wachsam, Mk. 60.00.
 Ferner gebe **junge Dobber-**
männer, aus ersten Siegetieren
 stammend, mit prima Stammbaum,
 billig ab. Ferner ein mittelgroßer
Mattenfänger, wachsam, Mk. 20.00.
G. Foelsch, Rüstingen 1
 Berl. Bismardstraße 128.

Die Beerdigung
 unserer lieben Entschlafenen findet
 am Dienstag nachmittag 3 1/4 Uhr
 vom Sterbehause, Wilhelmshavener
 Straße 102, aus statt.
Carl Zander nebst Familie.

Trauer-
Kleider u. Kostüme moderne Ausführung
Blusen, Wolle, Seide, Tüll usw., elegante Machart
Röcke, vom einfachsten bis elegantesten
schwarze Paletots, neueste Fassons.
 Änderungen innerhalb 4—5 Stk. Tadellos Sitte garantiert.
Bartsch & von der Brelie.

Geschäfts-Übernahme.
 Allen Freunden, Bekannten usw. zur gefl. Kenntnis, daß ich mit
 dem heutigen Tage die
Stehbierhalle von Herrn Fritz Twele
 Weerfstraße 6, übernommen habe und bitte um gütigen Zuspruch.
Fritz Frank.

Vereinigung der Artilleriewerkstatt.
Nachruf!
 Sonnabend den 5. August verstarb nach kurzer Krankheit
 unser verehrter erster Vorsitzender, der Dreher- und Arbeiter
Herr Christian Bahr.
 Der Verein verliert in ihm einen lieben Kollegen, dessen
 zehnjähriges Wirken als Vorsitzender unvergessen bleiben wird.
Ehre seinem Andenken!
 Wilhelmshaven, den 7. August 1911.
Der Vorstand.

Sportwagen
 mit Gummireifen zu verkaufen.
 Kurze Straße 6, part.

Todes-Anzeige.
 Am Sonnabend den 5. d.
 Mts., nachm. 12.20 Uhr, ver-
 starb nach kurzem schwerem
 Leiden mein lieber Mann, unser
 guter Vater, Schwieger- und
 Großvater, der Maschinenbau-
 Arbeiter
Christian L. Bahr
 im Alter von 51 Jahren und
 8 Monaten, um stille Teil-
 nahme bitten
 Wilhelmsh., 7. August 1911.
 Frau **Johanne Bahr**
 nebst Angehörigen.
 Die Beerdigung findet am
 Dienstag den 8. d. M., nachm.
 3 Uhr, von der Leichenhalle des
 Westkrankenhaus aus statt.

Todes-Anzeige.
 (Stadt Anlage.)
 Am Sonnabend den 5. Aug.
 verschied sanft und ruhig nach
 kurzer, heftiger Krankheit unsere
 liebe Tochter und Schwester
Karoline Margarete
 im Alter von 7 Jahren 4 Mon.,
 welches tiefbetäubt zur Anzeige
 bringen
 Rüstingen, den 7. Aug. 1911
 Memo **Söder** und Frau
 nebst Angehörigen.
 Die Beerdigung findet Mit-
 twoch nachmittag 3 1/2 Uhr vom
 Trauerhause, Tonndelstr. 48,
 aus statt.

Todes-Anzeige.
 Sonntag morgen 1 Uhr wurde
 uns unsere liebe kleine
Frieda
 im Alter von 4 Jahr 8 Mon.
 durch den Tod entziffen. Um
 stille Teilnahme bitten die tief-
 betrübten Eltern u. Geschwister.
 Familie **Adolf Wunsch.**
 Die Beerdigung findet am
 Mittwoch den 9. d. M., nach-
 mittags 2 Uhr, vom Trauer-
 hause, Rüstingstraße 10,
 aus statt.

Todes-Anzeige.
 Am Sonnabend den 8. Aug.
 starb nach kurzer heftiger Krank-
 heit unser geliebter Sohn und
 Bruder
Arthur
 im Alter von 4 Jahren 6 Mon.,
 welches wir hierdurch allen
 Freunden und Bekannten tief-
 betrübt zur Anzeige bringen.
 Rüstingen, 5. August 1911.
G. Zaehoff und Fran
 nebst Sohn.
 Beerdigung Dienstag, 8. d.,
 nachm. 2 1/2 Uhr, vom Willehad-
 Hospital aus.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher
 Teilnahme, sowie für die zahlreichen
 Kränkchen bei der Beerdigung
 unserer lieben Verstorbenen lagern
 wir allen unsern herzlichsten Dank.
f. Hantelmann
 nebst Angehörigen.
Dankfagung.
 Für die vielen Beweise der Teil-
 nahme bei dem Hinscheiden unseres
 kleinen Erich lagern wir allen un-
 herzlichsten Dank.
Familie Schollmann.

Norddeutsches Volksblatt

Sozialdemokratischer Parteitag für den Bezirk Oldenburg-Ostfriesland.

Am Sonntag den 6. August wurde im Gewerkschaftshaus zu Oldenburg der Parteitag des Bezirks Oldenburg-Ostfriesland der sozialdemokratischen Partei abgehalten.

Um 10 Uhr vormittags eröffnete der Bezirksvorsitzende Gen. Hug den Parteitag. Die vereinigten Gesangsvereine „Viedertafel“ und „Vorwärts“ von Oldenburg und Otterndorf entboten den Delegierten zunächst einen fröhlichen Sängergruß. Nach dem dann folgenden üblichen Begrüßungen und der Wahl des Bureau wurde in die Tagesordnung getreten. Diese lautete:

1. Berichte: a) des Vorstandes, b) des Parteisekretärs, c) der Preßkommission.
2. Stellungnahme zum Parteitag in Jena.
3. Die Bildungsbestrebungen der Arbeiterklasse.
4. Anträge und Wahl des Vorortes.

Anwesend waren als Vertreter des Hauptvorstandes in Berlin Genossen Boule Jitz, ferner als Vertreter des Präsidiums Albed und als Kandidat des 1. oldenburgischen Wahlkreises Gen. Steiling-Albed, weiter Landtagsabgeordneter Heilmann-Oldenburg, die fünf Mitglieder des Bezirksvorstandes, je ein Vertreter der Kreisvereine des 1., 2. und 3. oldenburgischen und des 1. hannoverschen Wahlkreises, je ein Vertreter der Presse und der Preßkommission, sowie 26 Delegierte aus 26 Orten. Im ganzen waren 40 Personen anwesend, darunter vier Frauen.

Berichte des Vorstandes und des Sekretärs.

Aus dem gedruckt vorliegenden Jahresbericht des Bezirksvorstandes und des Parteisekretärs entnehmen wir, daß eine beträchtliche Zunahme der Mitglieder im letzten Geschäftsjahr zu verzeichnen war und daß auch das finanzielle Ergebnis befriedigte, obwohl selbstverständlich noch so manches zu wünschen übrig blieb.

Die Agitation wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahre eifrig betrieben. Der Parteisekretär unternahm eine Agitationstour durch den Bezirk und den Ortsvorständen wurde vom Sekretariat alles nötige aktuelle Agitationsmaterial zur Verfügung gestellt. Im ganzen fanden im Bezirk 106 öffentliche Versammlungen statt. Auch an den kommunalen Versammlungsorten beteiligte sich die Partei. Durch den Bezirksvorstand bzw. durch das Sekretariat wurden 112.000 Exemplare Flugblätter, Agitationsbroschüren usw. verteilt. Außerdem wurde noch in verschiedener Hinsicht Agitation getrieben. Die öffentlichen Versammlungen waren mit geringen Ausnahmen gut besucht, der Besuch der Mitgliederversammlungen ließ im allgemeinen zu wünschen übrig. — Von den 31 Ortsvereinen haben 25 eine eigene Bibliothek. Von diesen waren 18 vom Bezirksvorstand geliefert. Delmenhorst, Oldenburg und Röttingen besitzen Zentralbibliotheken für Partei und Gewerkschaften.

Die Frauenbewegung hat im Bezirk ebenfalls erfreuliche Fortschritte gemacht. Am Schluß des Geschäftsjahres waren in 20 Ortsvereinen 1330 Frauen politisch organisiert. Die organisierten Frauen haben sich an einigen Orten auch im kommunalen Leben regen beteiligt und haben besonders im Rinderstich schöne Erfolge zu verzeichnen. — Die Fluktuation der Mitglieder war wieder lebhaft. Es ist ein Zugang von 3044 männlichen und 365 weiblichen und ein Abgang von 1971 männlichen und 200 weiblichen Mitgliedern zu verzeichnen. Demnach ist ein Mehr von 1073 männlichen und 165 weiblichen Mitgliedern zu konstatieren. Am Schluß des Geschäftsjahres hatten Mitglieder der

1. oldenb. Wahlkreis	1001 männl.,	418 weibl.
2. „	3628 „	736 „
3. „	950 „	70 „
1. hannov.	607 „	51 „
2. „	374 „	55 „
Insgesamt 650 männl., 1330 weibl.		

Die Jugendbewegung hat in verschiedenen Orten ebenfalls eine erfreuliche Entwicklung genommen. — Die Bezirkskassa schließt ab in Einnahme mit 11.837,67 M., in Ausgabe mit 5579,15 M. Richtig ist ein Kassensaldo von 6.258,52 M. vorhanden.

Der gedruckt vorliegende Bericht wurde noch kurz ergänzt vom Gen. Hug, der betonte, daß das abgelaufene Geschäftsjahr ein Jahr der Agitation und der Organisation gewesen sei. Alle Beschlüsse des letzten Parteitag wurden durchgeführt mit Ausnahme des einen, der verlangt, daß eine Geschichte der Arbeiterbewegung Oldenburgs und Ostfrieslands herausgegeben wird. Die nötige Zeit ist bisher hierzu noch nicht gefunden worden. — Gen. Schütz ging noch näher auf den gedruckten Bericht ein. Eine größere Stabilität in der Mitgliederzahl liege gegen früher zu verzeichnen. Das Bestreben müsse aber noch intensiver als bisher dahin gehen, das Wissen der Mitglieder zu vermehren und zu vertiefen. Weiter müsse dahin gewirkt werden, daß ebenso, wie jeder parteiigenosse Mitglied seiner Gewerkschaft sein soll, auch jedes Gewerkschaftsmitglied der Partei angehören hat. Alles müsse nun verucht werden, um weitere neue Ortsvereine und neue Stützpunkte im Bezirk zu gewinnen. Auch müsse das Interesse der Mitglieder erhöht werden, indem nicht, wie vielerorts üblich, nur einzelnen Mitgliedern alle Parteiarbeit überlassen wird. Neuerdings habe sich der Reichsverband im Bezirk niedergelassen und es erlaube, durch ganze Stapel von Flugblättern der Partei Werbung zu tun. Eine Gegenagitation wird eingeleitet werden. Mögen die Flugblätter des Reichsverbandes zur Orientierung

stets sofort dem Bezirksvorstand eingeleitet werden, um das weitere veranlassen zu können. Die Agitation und Organisation unter den Landarbeitern und den Binnenheimern hat verhältnismäßig wenig Erfolg gehabt; doch dürfen wir nicht ruhen, auch diese Kreise der Parteioffiziere zuzuführen. Redner schloß mit dem Appell, die bevorstehende Zeit des politischen Kampfes zu benutzen und nicht nur die Agitation äußerlich reger zu gestalten, sondern auch die Organisation auszubauen und dabei ein besonderes Augenmerk auf die Frauenbewegung zu richten.

In der Diskussion übermittelte Gen. Jitz zunächst die Grüße des Parteivorstandes in Berlin und dessen Wünsche auf guten Erfolg der Verhandlungen. Mit Befriedigung sehe der Parteivorstand auf die stetige und ruhige, erfolgreiche Parteiarbeit dieses Bezirks. Die stetigende Mitgliederzahl, die guten Klassenverhältnisse und die gesteigerte Zahl der Abnommenen des Parteiblatte gebe eine Gewähr für die gute Grundlage der Parteioffiziere im Bezirk. Erfreulich sei auch, daß besonders auf die theoretische Schulung der Mitglieder ein solch hohes Augenmerk gerichtet worden; nicht aber sei dabei aus dem Auge zu lassen, daß auch auf die praktische Betätigung der Mitglieder Gewicht gelegt wird. Besonders erfreulich seien die Erfolge in der Frauenbewegung. Zieler müsse ständig ein großes Gewicht beilegt werden, schon im Hinblick auf unsere Jugendbewegung. Dabei sei nicht daran gedacht, daß nun die Mütter mit ihren Kindern das Parteiprogramm durchgeht; aber sie soll durch ihr Beispiel, durch ihr ganzes Tun und Lassen, durch ihr Gespräch und die Unterhaltung mit ihrem Manne auf die Jugend einwirken, sobald diese das Gefühl für den Sozialismus erhält. So wird die Jugend der Jugendbewegung und später der Parteioffiziere zugeführt werden. Wenn im Bezirk in der bisherigen Weise weitergearbeitet wird, dann dürfe man sagen, daß die Bewegung in diesem Bezirk so wie bisher ruhig und stetig weitergehen wird zum Nutzen der Gesamtbewegung.

Da zum Bericht des Vorstandes keine Wünsche und Anträge vorlagen, wurde dem gesamten Vorstand hierauf Entlastung erteilt.

Den Bericht der Preßkommission

erstattete Gen. Vandenbergh-Röttingen ausführlich, soweit er nicht bereits schriftlich vorgelegt. Er schloß mit der Hoffnung, daß sich das Parteigefühl so weiter entwickeln möge, wie im verfloffenen Jahre. Bei den Revolutionen sei das Parteigefühl in besserer Ordnung befunden worden. In Aussicht gestellt wurde von der Geschäftsleitung und Preßkommission, daß die Redaktion eine Erweiterung durch Anstellung einer weiteren politischen Kraft erlährt. Die Sonntagsbeilage „Neue Welt“ soll dem „Norddeutschen Volksblatt“ baldmöglichst wieder gratis beigelegt werden. Weitere Wünsche und Anregungen wurden zur Kenntnis gegeben.

Ueber den diesjährigen Parteitag in Jena

berichtet Gen. J. Reger-Röttingen. Er ging näher auf die Tagesordnung des Parteitages ein und empfahl im Auftrag des Bezirksvorstandes, daß nicht nur wie bisher der zweite oldenburgische Wahlkreis, sondern in Zukunft jeder Wahlkreis des Bezirks einen Delegierten auf Kosten der Parteikasse zum Parteitag entsenden kann. Redner wünschte auch, daß im Parteivorstand allen drei Zweigen der Arbeiterbewegung, der Partei, der Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegung, gleich großes Interesse entgegengebracht werden möge.

Weim Bericht des Hauptvorstandes bezeichnete Redner die Haltung desselben während des Maroffkonfliktes als durchaus torrett und die Angriffe der „L. B.“ und bestimmter Genossen in Versammlungen als unbillig.

Genossin Jitz gab bei dieser Gelegenheit Aufklärung über die Axtentpungen, die der Parteivorstand in Berlin wegen des angeblich nicht genügend beachteten Maroffkonfliktes erfahren mußte. Sie wies den Vorwurf als leichtfertig erhoben zurück, daß der Parteivorstand die Hände in den Schoß gelegt habe. Es werde demnach ein Flugblatt erschienen und im Anhluß hieran werden je nach Lage der Dinge Versammlungen stattfinden. Die Reichsoberleistungsordnung werde als besondere Punkt auf dem Parteitag in Jena behandelt werden. Rednerin nahm weiter die Reichsfraktion in Schutz gegenüber den Vorwürfen, die Fraktion hätte mehr tun können hinsichtlich der Reichsoberleistungsordnung. Rednerin betonte schließlich noch, daß im Parteivorstand, wie der Vortragende es wünscht, selbstverständlich die Interessen der Gewerkschaften und der Genossenschaften entsprechend den auf den Kongressen gefassten Beschlüssen, Beachtung finden.

§ 11 des Bezirksamtes wurde dahin ergänzt, daß die Bezirkskassa die Kosten zu tragen hat: a. für je einen Delegierten der einzelnen Reichstagswahlkreise zu den Parteitagen, Oldenburg II und Hannover II gelten dabei als ein Wahlkreis.

Ueber die Bildungsbestrebungen der Arbeiterklasse

referierte Gen. Schütz-Röttingen. Er ging näher auf die Geschichte der proletarischen Bildungsbestrebungen ein und legte folgende Resolution vor:

In der Erkenntnis, daß es die geschichtliche Aufgabe des Klassenbewußten Proletariats ist, die Arbeiterklasse aus der heutigen, auf dem System der Rohstofflaverei beruhenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu befreien, ist der Parteivorstand von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Arbeiterklasse in ihrer Gesamtheit, aber auch jede Einzelne in derselben, zur wirksamen, erfolgreichen Führung dieses Kampfes ein Recht von theoretischem und praktischem Wissen über die sozialen, ökonomischen und politischen Zusammenhänge in der Gesellschaft notwendig hat.

Zur Vermittelung dieses Wissens haben Partei und Gewerkschaften alternativen Bildungsausschüsse eingeleitet und Bildungseinrichtungen geschaffen.

Dem mit dem erstreblichen Wachsen der Arbeiterbewegung auf allen Gebieten vermehrten Drange der Massen nach Anteilnahme an Kunst und Wissenschaft vermögen aber die bestehenden lokalen Bildungsausschüsse bei aller Verknüpfung ihrer bisher unter schwierigen Verhältnissen geleisteten Arbeit allein nicht mehr zu genügen. Ein besserer Ausbau des Bildungswesens im Interesse einer wirksamen Förderung der Bildungsbestrebungen ist deshalb wünschenswert. Die Delegierten verpflichten sich, in ihren Orten dahin zu wirken, daß das Bildungswesen durch organische Zusammenfassung der lokalen Ausschüsse zu einer bezirksoffiziellen Einheit zentraler und atomisierter gestaltet, und daß die Zentralisation auf die gesamte Tätigkeit resp. Veranstaltungen der Bildungsausschüsse ausgedehnt wird, ähnlich, wie das bereits bezüglich der wissenschaftlichen Vortragsarbeit geschehen ist. Für selbstverständlich gilt, daß sowohl die örtlichen als auch der Bezirks-Bildungsausschüsse parteilich aus Partei und Gewerkschaft zusammengesetzt ist.

Der Parteivorstand beauftragt das Sekretariat resp. den Bildungsausschuss des Vorortes, sich zum Zwecke der Durchführung der Zentralisation mit den örtlichen Bildungsausschüssen bezw. mit den örtlichen Organisationen in Verbindung zu setzen.

Diese Resolution soll eine Unterlage sein für die Besprechungen im Bezirk, um im nächsten Jahre etwas Gutes schaffen zu können.

Nach längerer Diskussion im Sinne des Referenten wurde die Resolution angenommen. — Der Antrag Delmenhorst, beim Zentral-Bildungsausschuss auf Verbilligung der Vortragskarte hinzuwirken, wurde abgelehnt.

Genossin Jitz empfahl, das Referat des Genossen Schütz ausführlich im Volksblatt zu veröffentlichen. — Die Anregung wurde dem Bezirksvorstand zur Berücksichtigung überwiegen.

Anträge

Beschlossen wurde, daß in anbeacht der bevorstehenden Landtagswahlen eine Konferenz der Agitatoren und Kandidaten zur Landtagswahl baldigst stattfinden möge, um alle die Landtagswahl betreffenden Angelegenheiten zu besprechen. Der Bezirksvorstand soll die Konferenz einberufen.

Vorort, Vorort ufm.

Als Vorort des Bezirks wurde ohne Debatte Röttingen und als Bezirksvorsitzender einstimmig zur Affirmation Gen. Hug wiedergewählt.

Damit hatte die Kreisversammlung ihr Ende erreicht. Gen. Hug wies in seinem Schlusswort darauf hin, daß die Arbeiten der Konferenz glatt und mit der nötigen Gewissenhaftigkeit erledigt worden seien. Er wünschte, daß diese Arbeiten zur weiteren Ausbreitung unserer Ideen im Bezirk und zur Erreichung weiterer politischer Erfolge beitragen mögen. Wir befinden uns augenblicklich in sehr ernster Zeit. Der Imperialismus befindet sich infolge des Maroffkonfliktes in einer Krise und der Kampf zwischen ihm und der Sozialdemokratie habe sich sehr verschärft. Im Imperialismus habe der Kapitalismus eine politische und militärische Organisation. Nicht so leicht sind die Machtmittel des Kapitalismus umzusetzen und der Furor tonannicus sei auch noch nicht tot. Wer ihn im Jahre 1870 tonnen gelernt, wer sein Wirken im Jahre 1887 nicht vergessen hat, wer ihn 1907 recht beobachtet hat, der weiß, was auf dem Spiel steht, der weiß, daß an unsere Ueberzeugungsarbeit, unsere Klugheit und Opferwilligkeit die denkbar größten Anforderungen gestellt werden. In einer solchen Situation stehen wir jetzt wieder. Da sind die bevorstehenden Landtagswahlen noch verhältnismäßig geringfügig; die dann kommenden Reichstagswahlen aber werden von großer Bedeutung sein. In heutiger Lage ist wieder festzustellen worden, daß wir zu diesen Kämpfen gerüstet sind. Redner schloß: Also Parteigenossen lassen Sie uns unsere Pflicht erfüllen, lassen Sie uns an die Arbeit gehen mit unserm Kampfsinn! Sie lebe die internationale völkervereinende Sozialdemokratie!

Nachdem die Anwesenden in das Hoch begeistert eingestimmt hatten, erfolgte Schluß der Konferenz.

Parteinachrichten.

Preßprozeß gegen die „Bremer Bürgerzeitung“. Der Generalsekretär des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, Komol, hatte sich durch einen Artikel des Blattes vom 25. April beleidigt gefühlt. In diesem Artikel, betitelt „Reichsverbandarbeit“, wurde ein niederträchtiger Angriff auf die Sozialdemokratie in gebührender Weise zurückgewiesen. Jemand, welcher Mitglieder des Reichsverbandes waren in dem Artikel nicht genannt. Genosse Holzmeier hatte die besagte Nummer verantwortlich gezeichnet, er mußte sich deshalb vor dem Schöffengericht Bremen wegen Beleidigung des genannten Generalsekretärs verantworten. Das Gericht kam zur Freisprechung des Angeklagten und wies in der Begründung darauf hin, das sich im vorliegenden Falle nicht jedes einzelne Mitglied des Reichsverbandes durch den inkriminierten Artikel beleidigt fühlen könne.

Gewerkschaftliches.

Drohende Metallarbeiter-Ausperrung in Sachsen-Thüringen. Die vom Verband der Leipziger Metallindustriellen angekündigte Ausperrung der Metallarbeiter wird nicht auf Leipzig beschränkt bleiben. Eine Verammlung der Leipziger Metallindustriellen beschloß zunächst den Ausperrungsbefehl vom 28. Juli durchzuführen. Dann wurde bekannt gegeben, daß das sächsische Kartell der Metallindustriellen, zu dem die Bezirksverbände Chemnitz, Dresden und Leipzig gehören, beschlossen hat, den betroffenen Leipziger Verbänden zu Hilfe zu kommen. Der Hauptverband in Berlin ist ersucht worden, in den Kampf einzugreifen. Weiter wurde bekannt gegeben, daß der Thüringer Bezirksverein der Metallindustriellen ebenfalls beschloßen hat, Sornaberg und 9000 Arbeiter

Verkauf. Hauses

Zum Verkauf des Kötterschen
Alle Str. 19 in Wilhelmshaven
leht dritter und letzter Termin an
auf **Montag d. 14. d. M.,**
abends 7 Uhr, in **Arzys Restaurant,**
Wilhelmshaven, Alte Straße.
Bei nur irgend hinlänglichem
Gebote soll der Zuschlag erfolgen.
Rüstringen, den 7. August 1911.

H. P. Harms,
amtl. Auktionator.

Günstige Gelegenheit

Hausgrundstück

in nächster Nähe der Station Heide-
mühle ist sofort günstig zu kaufen.
Das Haus liegt an der Straße, ist
neu, zu zwei Wohnungen eingerichtet
und ist **8655 Ctm. groß.**
Näheres durch

H. S. Bährmann.

Zu vermieten

Bant, Peterstraße 40, zum 1. Oktbr.
dreizügige Mittelwohnung, passend
für junges Ehepaar oder Familie
ohne Kinder. Monat. 16 RM.

Logis an zwei junge Leute

zu vermieten
am liebsten Werftarbeiter.
Weyer, Küstr., Schmiedestr. 23.

Tüchtige Erdarbeiter

auf sofort gesucht.
Ludwig Lange, Reichstr. 12.

Gesucht auf sofort

ein jüngerer Bädergehilfe,

der etwas in der Konditorei bemand-
ert ist. **H. Schröder, Rüstringen,**
Schaarreihe 85.

Gesucht auf sofort

jugendliche Arbeiter

für dauernde Beschäftigung.

Neuender Ziegelei

Beuns & Friedrichs.

Maurer u. Arbeiter

ge sucht. Zu melden
Mittelstraße (Café Monopol).

10-15 Leerarbeiter

ge sucht. Zu melden Pöhlstraße 9
beim **Polier Kleine** zwischen
6 bis 9 Uhr abends.

Gesucht auf sofort

zwei tüchtige Knechte

Harm Krüger, Roppehöden.

Wirtschafts-Vertreter

coent. unverheiratet, ge sucht.
Nordstraße 1.

Gesucht

auf sofort eine nur durchaus tüchtige
Wäscherin.
Wafhanstalt Edelweiß.

Gesucht auf sofort

ein ordentliches, zuverläss. Mädchen.
Frau Dobbertan, Wilhelmsh.,
Rachstraße 6.

Gesucht

zum 1. Septbr. ein Dienstmädchen.
Vobeanstalt Rüstringen,
Oberoegelstraße 12.

Gesucht

zum 1. Septbr. ein sauberes jüngeres
Mädchen für den Haushalt.
Joh. Krüger, Rüstringen,
Genossenchaftstr. 76.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen und schönen
Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte
Streckenpferd - Eilkenmilch - Seife
v. **Bergmann & Co.,** Kadedeul
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Eilkenmilch-Cream Tada
rote und spröde Haut in einer Nacht
weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in der
Hafen-Apotheke, Neuender Apotheke,
bei **Mb. Wilkens;** in Wilhelmshaven:
Rich. Lehmann.

Fliegenfänger

1 Stück 5 Pf wieder eingetroffen.
J. H. Cassens,
Schaar und Rüstringen,
Peterstraße 42.

225. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Ziehung 2 Klasse. II. u. 12. August
Kauflose:
1/2: 80 Mk. — 1/4: 40 Mk.
1/4: 20 Mk. — 1/8: 10 Mk.
in beschränkt. Zahl vorrätig.

Schwitters, Hgl. Pr. Lott.-Einnahmer
Wilhelmshavener Strasse 1
vis-à-vis dem Variété Adler.

Wichtig für Brautleute!

Es sollen folgende fast neue
Sachen billigst unter der Hand ver-
kauft werden:
1 Spiegelschrank, 1 Sofa, 1 Sofa-
tisch mit 4 Stühlen, 4 Silber, 1
Rüchenschrank, 1 Eimerschrank, 3
Boxen, 1 engl. Bettstelle mit
Matratze, 1 Nähmaschine, sowie
1 Tuber eichenes Brennholz.
Bismarckstr. 56, Hinterh.

Georg Buddenberg

Buchhandlung :: Buchbinderei
Schreibmaterialien - Handlung,
Peterstr. 30 — Schillerstr. 15
Telephon Nr. 548

Lieferung sämtl. Zeitschriften
und Modejournale.

Beste u. billigste Bezugsquelle f.
Privats u. Vereinsbibliotheken.
Anfertigung von Kaufschul-
tampeln, Beitragsmarken, Ver-
einsabzeichen aller Art, schnell
Großes Lager in Anfrichts- und
Künstlerpostkarten.

Reiche Auswahl in Broschüren
politischen und gewerkschaftlichen
Inhalts.
Einrahmung von Bildern
und Brautkränzen unter
Garantie staubdicht.

Neue grüne Erbsen.

J. H. Cassens,
Rüstr., Peterstr. 42, und Schaar.

Zu verkaufen

sechs noch sehr gut erhaltene Fenster.
Werb. Eden, Rüstringen I,
Bödenstraße 35.

Zum Schützenfest

mehrere Verkäuferinnen
gesucht (junge Frauen oder
Mädchen). Meldungen Dienstag
nachmittag Schützenplatz.
Lübkes Buchfabrik.

Gesucht auf sofort

ein Kindermädchen.
Rüstringen, Wollstraße 14.

Suche Stellung

als Pflegerin bei Wöchnerinnen u.
Wilhelmshav. Str. 69, 2 Tr. 1.

Achtung! Maler!

Ueber die Malergeschäfte der Herren
D. Meyer und Herm. Müller, beide in Scharreihe,
haben wir die Sperre verhängt, weil selbige sich
weigern, tarifmäßige Abmachungen anzuerkennen.
Wir ersuchen, dieses zu beachten!

Beide Geschäfte sind streng zu meiden!

Der Vorstand des Verbandes der Maler,
Filiale Wilhelmshaven.

:: Voranzeige. ::

Der Arb.-Radfahrverein **Wanderlust Oldenburg u. Umg.**
feiert am **Freitag den 10. September er.**
in der Tonhalle zu Osterburg sein

X. Stiftungs-Fest

bestehend in **Korsofahrt, Saal-, Kunst- und Reigenfahren**
sowie **Radballspiel,** verbunden mit großem **Fest-Ball.**
Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein **Das Festomitee.**

Haben Sie einen Bekannten

der etwas von Schuhen versteht?
Fragen Sie ihn bitte über **Walküren-Silet!** Sie
werden hören: Walküre ist eine Marke, die alles andere
in den Schatten stellt — dieselbe ist das beste und
preiswürdigste, was es gibt.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister
Rüstringen, Wilhelmshavener Strasse 70
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 95.

Banter Konsum- und Sparverein

e. G. m. b. H., Bant.
Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht,
monatlich die kleinen Marken gegen große in den Per-
kaufsstellen umzutauschen. **Der Vorstand.**

heute beginnt mein
Korsett-Ausverkauf
zu billigen Preisen.
Es kommen nur moderne Fassons
— zum Verkauf. —
Lina Wecke
Korsett-Spezial-Geschäft
Wilhelmshaven, Gdkerstr. 10.
Spezialität: Anfertigung nach Maß.



Billet-Blocks

„ mit Aufschrift „Einladung“ „
nummeriert von 1 bis 500 . . . Preis pro Block 60 Pf.
„ mit Aufschrift „Garderobe“ „
doppelt nummeriert von 1 bis 500, Preis pro Block 75 Pf.
Mit Firmen-Eindruck erhöht sich der Preis eines Blocks
um 15 Pf. — Bestellungen nehmen entgegen
Paul Hug & Co., Bant.

Ostierner Hof (Post Heidemühle)

Inhaber: **H. Jacobs**
hält seinen in unmittelbarer Nähe der Bahnstation Ostiem, ca. 5 Minuten
vom Banteler Wehdy belagerten Gasthof mit schönem Saal und Regeltbahn
sowie vorzüg. Fremdenzimmern allen Ausflüglern, Vereinen u. Gästen
empfehlen. — ff. kalte und warme Speisen und Getränke. — Bei
größeren Vereinen vorherige
Anmeldung erbeten. **Jeden Sonntag BALL.**

Volkshütte in Rüstringen

Wettumstraße.
Dienstag: Kartoffeluppe mit Wurst.
Bahnhof-Restaur. Ostiem
direkt an der Bahn
allen Vereinen u. Ausflüglern bestens
empfohlen. Schönere großer Garten,
doppelte verdeckte Regeltbahn, Saal,
sowie Kinder-Spielplatz.
Bei größeren Vereinen bitte um
vorherige Anmeldung.
Hochachtungsvoll: **S. Kilsche.**

Stehbierhalle-Übernahme.

Mit dem heutigen Tage übernahm
ich die **Stehbierhalle** des Herrn
Franz Joppich, Gde Werf- und
Nordstraße. Ich bitte, daß bisher
meinem Vorgänger gelehnte Wohl-
wollen auf mich übertragen zu wollen.
Sichere gute und reelle Bedienung zu.
A. Wittmüss.

Ankauf

von altem Eisen, Kupfer, Messing
Zink, Zinn, Staniol, Blei, sowie
Lampen, Gummiabfällen und Cham-
pagnerflaschen. **Zahle dafür stets**
die höchsten Preise. Auf Wunsch
hole es aus dem Hause ab.

S. Reisner,

Heppens, Tonndich 4.
Telephon 672.

Sämtl. Ofenarbeiten

einschließlich Reparaturen.
Einmauern v. Wafschleusen
Reinigen von Ofen von
50 Pf. an.

H. Potraz, Rüstringen,

Wollstraße 21.



Achtung! Fischverkauf

am Dienstag früh beim Bahnhübergang
Luisenstraße und Gdkerstraße 4.
Es sind alle Sorten vorhanden.
ff. Schellfische . . . 20—22 Pf.
Mittel-Schellfische . . . 18 Pf.
Brassschellfische . . . 15 Pf.
Brasshollen . . . 20 22 Pf.
Karbonade . . . 25 Pf.

Bouillon-Würfel la.

5 Stück 10 Pf.
J. H. Cassens
Rüstr., Peterstr. 42 u. Schaar.

Visitenkarten

Neueste Muster
Schnellste Anfertigung
Billigste Preise.

Paul Hug & Co.

Zu verkaufen

eine Bäckerei mit Kolonialwaren-
handlung bei geringer Anzahlung.
Werb. Eden, Rüstringen I,
Bödenstraße 35.

Achtung!

Heute, Montag abend und
Dienstag früh:

Verkauf lebend. Jade-Butt

am Kanal, in der Nähe des Schlach-
thofes. **Werb. Barwich, Hülber.**
Gefuche die mit bekannte Person,
die wiederholt Wähe von der
Weiche genommen, dieselbe innerhalb
zwei Tagen zurückzubringen, widrigen-
falls Anzeige erstatten werde.
G. Wilms
Alt-Marienhausen.